



2. FORTSCHREIBUNG DES ENTWICKLUNGSKONZEPTE INNENSTADT AHAUS

ÖFFENTLICHE AUFTAKTVERANSTALTUNG

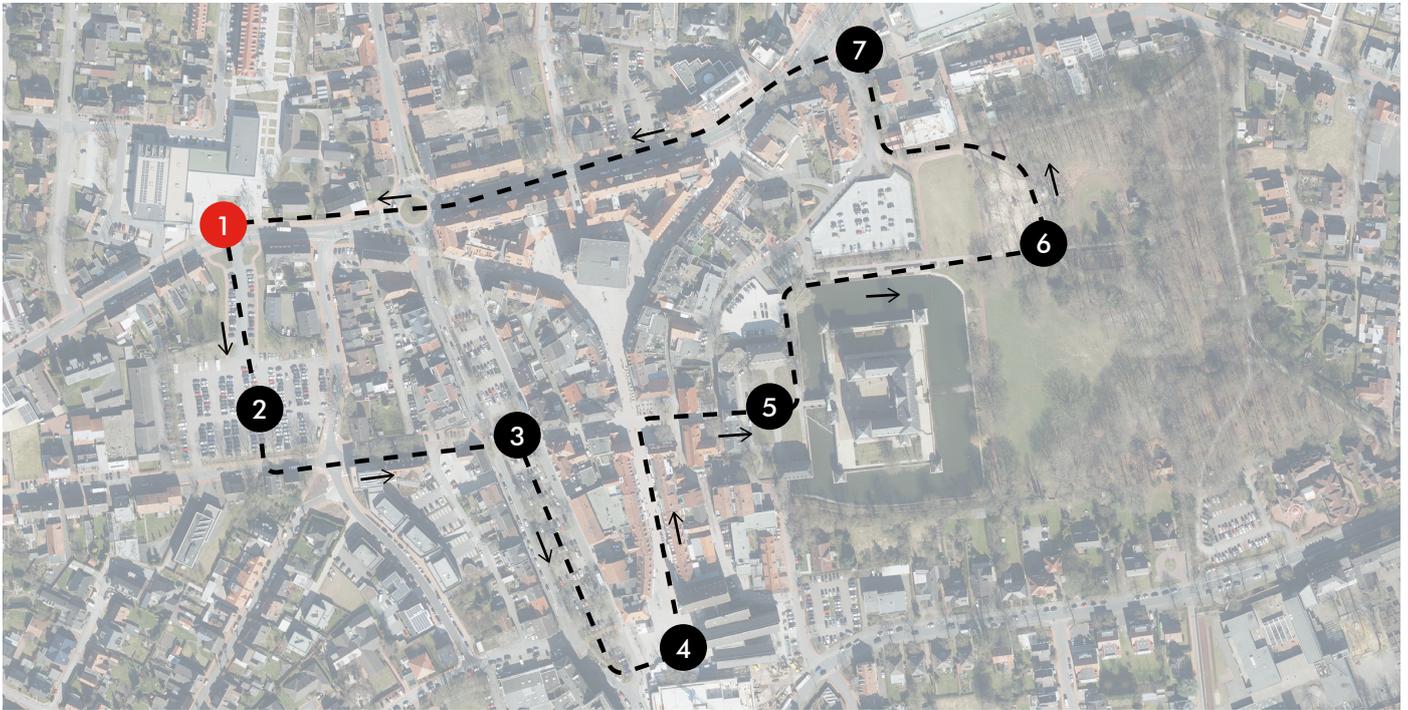
MIT STADTSPAZIERGANG AM 16.11.2019

Anlass und Ziel der Veranstaltung

Anlässlich der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt Ahaus fand am 16.11.2019 von 15.30 bis 18.00 Uhr die öffentliche Auftaktveranstaltung mit einem gemeinsamen Stadtspaziergang durch die Ahauser Innenstadt statt. Ziel der Veranstaltung war es, über das Projekt zu informieren und den Bürger*innen die Möglichkeit zu geben, Ideen und Anregungen in die Entwicklung des Konzeptes einzubringen. Der Stadtspaziergang umfasste folgende Stationen:

1. Start: Kulturquadrat
2. Kirmesplatz
3. Wallstraße
4. Rathausplatz
5. Sümmermannplatz
6. Schlossgarten
7. Marienplatz
8. Abschluss: Kulturquadrat

Am Tag der Auftaktveranstaltung wurde zudem die Onlineplattform PLAN-PORTAL freigeschaltet. Auf dieser können interessierte Bürgerinnen und Bürger von zu Hause oder unterwegs aus Anregungen und Ideen für die Entwicklung der Ahauser Innenstadt mitteilen.



1. Start: Kulturquadrat

Ausgangspunkt des Stadtspaziergangs ist der Vorplatz des Kulturquadrats in Ahaus. Das Kulturquadrat wurde auf Basis der ersten Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt Ahaus mit der Unterstützung von Städtebaufördermitteln realisiert.

- Die Bürgermeisterin der Stadt Ahaus, Karola Voß, begrüßt die Teilnehmer*innen und leitet den Spaziergang ein, indem sie die besondere Bedeutung einer vorausschauenden und aktiven Innenstadtentwicklung hervorhebt. Mit der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes strebt die Stadt Ahaus die Umsetzung weiterer Maßnahmen in der Innenstadt in den nächsten Jahren an. Dabei soll die geplante Route des Stadtspaziergangs den Teilnehmenden ins Bewusstsein rufen, dass die Innen-

stadt sich nicht nur auf die Fußgängerzone konzentriert.

- Anschließend begrüßt Alfred Körbel, Mitinhaber des mit der Konzeptfortschreibung beauftragten Planungsbüros plan-lokal, die Teilnehmer*innen und erläutert die Idee des Spaziergangs. Er lädt alle Anwesenden dazu ein, sich entlang der Route, aber auch über die vorbereiteten Stationen des Spaziergangs hinaus, mit Hinweisen auf Stärken und Schwächen der Innenstadt sowie Ideen für die Innenstadtentwicklung einzubringen.
- Ein Teilnehmer erkundigt sich über ein vergangenes Beteiligungsverfahren, das im Jahr 2017 im Zuge der Erstellung des Freiraumentwicklungskonzeptes durchgeführt wurde. Es wird die Frage aufgeworfen, ob im Rahmen des



heutigen Stadtspaziergangs, die Wünsche und Ideen wiederholt werden können, was seitens der Stadt bejaht wird. Zudem wird ergänzt, dass die Umsetzung des Freiraumentwicklungskonzeptes bereits angestoßen wurde und in den nächsten Jahren parallel zum Entwicklungskonzept für die Innenstadt fortgeführt wird.

- Im Rahmen der anschließenden Diskussion zeigt sich, dass das Thema Stadtgrün den Teilnehmer*innen des Spaziergangs ein besonders Anliegen ist. Die Qualität und Pflege einzelner Flächen und Wege in der Ahäuser Innenstadt werden in diesem Zusammenhang bemängelt.

2. Kirmesplatz

Der Kirmesplatz, in unmittelbarer Nähe zum Kulturquadrat gelegen, ist eine zentrale städtische Fläche, die regulär für den ruhenden Verkehr und einmal jährlich für die örtliche Kirmes genutzt wird.

- Am Standort „Kirmesplatz“ entwickelt sich unter den Anwesenden eine kontroverse Diskussion über die dortige Parkplatzsituation.
- Die Äußerungen mehrerer Teilnehmer*innen deuten darauf hin, dass das Parken am Kirmesplatz nicht optimal gelöst ist. Es wird bemängelt, dass in Spitzenzeiten auch außerhalb der vorgesehenen, markierten Stellplätze geparkt wird, wodurch häufig unübersichtliche und beengte Verkehrssituationen entstehen. In



4

mehreren Fällen hat dies auch schon zur Behinderung von Rettungswegen geführt. Von mehreren Teilnehmenden werden diesbezüglich stärkere Kontrollen des Ordnungsamtes gewünscht.

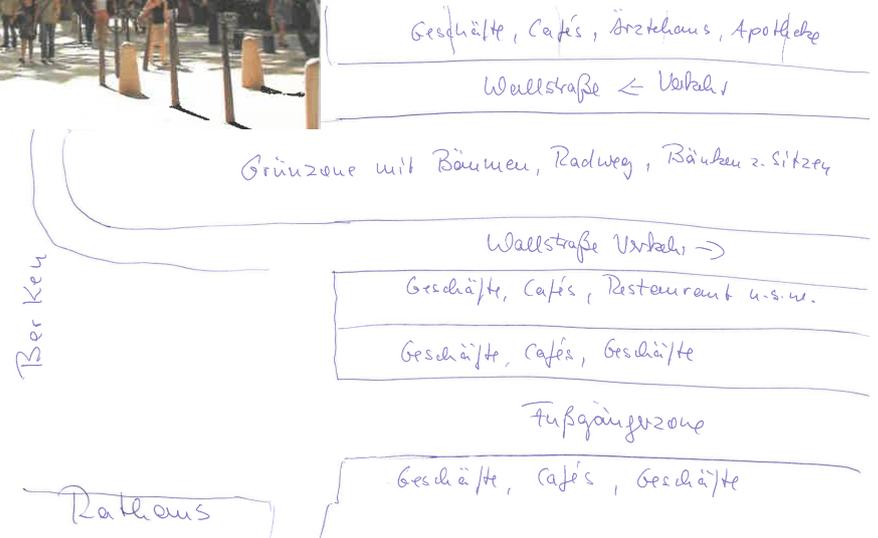
- Die Frage nach einer Bewirtschaftung der Stellplätze auf dem Kirmesplatz wird ebenfalls kontrovers diskutiert. Während einige Teilnehmer*innen dies begrüßen, erläutern andere, dass kostenfreie Parkplätze für Personen, die in der Innenstadt arbeiten, wichtig sind und erhalten werden sollen.



3. Wallstraße

Die Wallstraße ist eine prägende Stadtachse, die bereits im Entwicklungskonzept Innenstadt Ahaus aus dem Jahr 2001 als bedeutender Stadtraum mit städtebaulichen Aufwertungspotenzial aufgeführt wird. Der motorisierte Verkehr dominiert in der Wallstraße deutlich. Die Umgestaltung der Wallstraße ist aktuell Gegenstand eines städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbsverfahrens, in dessen Rahmen neue Perspektiven und Lösungen für einen attraktiven öffentlichen Raum aufgezeigt und umgesetzt werden sollen.

- An der Station „Wallstraße“ wird die Diskussion über den motorisierten Verkehr und über die zur Verfügung stehenden Parkmöglichkeiten sowie deren Bedeutung für die Zukunft der Ahauser Innenstadt fortgesetzt.
- Kritisiert wird von einer Mehrheit der Teilnehmenden der starke Parksuchverkehr in der Wallstraße und die unattraktive und unsichere Gestaltung des Stadtraums für den Fuß- und Radverkehr.
- Mehrere Teilnehmer*innen äußern, dass die Förderung des Radverkehrs durch eine Verbesserung der Radwege Ziel sein sollte, auch wenn solche Maßnahmen zulasten der Flächen für den ruhenden Verkehr umgesetzt werden.
- Seitens der Stadt Ahaus wird erläutert, dass eine Veränderung im Bereich Mobilität angestrebt wird. Eine fahrradfreundliche Innenstadt kann jedoch nicht „mit der Brechstange“ erzielt werden, sondern bedarf einer ganzheitlichen, schrittweisen Entwicklung. In diesen Zusammenhang wird auch auf



Idee einer Teilnehmerin

Quelle: Wellesley College,

<https://www.wellesley.edu/ois/wellesleyprograms/aix>, 22.11.2019.

6

das laufende Wettbewerbsverfahren für die Umgestaltung der Wallstraße verwiesen, wovon sich die Stadt qualitätsvolle und konsensfähige Lösungen verspricht, insbesondere auch zur Verbesserung der Bedingungen für Fußgänger und Fahrradfahrer.

- Ein weiterer Diskussionspunkt betrifft die städtebauliche Qualität der Wallstraße. Eine Teilnehmerin schlägt vor, eine „zweite Fußgängerzone“ in der Wallstraße zu entwickeln. Gestalterisch könnte diese durch eine durchgehende Baumallee begleitet werden, die den Charakter eines Boulevards erzeugt. Die Teilnehmerin überreicht eine Ideenskizze und ein Referenzfoto (siehe oben).



4. Rathausplatz

*Der Rathausplatz ist als ein Eingangsbe-
reich in die Ahauser Fußgängerzone zu
betrachten. Mit dem Entwicklungskonzept
Innenstadt Ahaus und der Unterstützung
durch die Städtebauförderung wurden in
der Vergangenheit die Fußgängerzone und
ihre Plätze aufgewertet.*

- Die Ahauser Fußgängerzone wird im Kreis der Teilnehmer*innen überwiegend positiv und als ein bedeutender Standortfaktor für Ahaus bewertet. Gelobt wird insbesondere, dass es in Ahaus eine solche Fußgängerzone gibt, die in anderen Nachbargemeinden und -städten in der Vergangenheit für den Pkw wieder freigegeben wurde. Die kompakte Größe und kurzen Wege werden ebenfalls als Gründe für die Attraktivität der Fußgängerzone genannt.
- Einzelne Teilnehmer*innen führen als Kritikpunkt an, dass es der Fußgängerzone an Begrünung fehlt. Andere wiederum verweisen auf die damalige bewusste Entscheidung, ein urbanes, großzügiges Erscheinungsbild der Fußgängerzone zu erzielen und als ihr grünes Pendant den Schlossgarten zu betrachten.
- Diskutiert wird am Rathausplatz insbesondere, welcher Punkt das Ende der Fußgängerzone bildet bzw. welcher Punkt als Ende der Fußgängerzone wahrgenommen wird. Hinsichtlich dieser Frage werden unterschiedliche Standpunkte seitens der Teilnehmenden vertreten. Städtebaulich betrachtet bildet der Marktplatz mit der Kirche St-Mariä einen Endpunkt, wobei die Fußgängerzone mit den Geschäftslagen noch weiter Richtung Norden verläuft.



5. Sümmermannplatz

Der Sümmermannplatz liegt im Übergang zwischen der Fußgängerzone und dem Schloss bzw. dem Schlossgarten. Derzeit wird dieser nur bedingt als Platzraum aufgefasst und wenig genutzt.

- Mit Blick auf die Gestaltung des Sümmermannplatzes wird das Kopfsteinpflaster als Barriere bezeichnet. Die Zugänglichkeit des Schlosses für Kinderwagen oder Rollstühle / Rollatoren wird dadurch eingeschränkt. Dem entgegen haben andere Teilnehmer*innen vor, dass das Pflaster als historisches Stilelement gut zum Schlossumfeld passt. Es wird angeregt, eine alternative Lösung für eine barrierefreie Gestaltung des Oberflächenmaterials, die sich dennoch in die Umgebung einfügt, zu finden.
- Desweiteren wird angemerkt, dass die Regelung der Feuerwehrezufahrt durch das zentrale Tor zur Fußgängerzone nicht optimal organisiert ist. Der Sümmermannplatz sowie der Bereich zwischen Oldenkottplatz und Schlosstor können dadurch nur mit Einschränkungen genutzt werden. Es wird vorgeschlagen, die Feuerwehrezufahrt zukünftig neu zu organisieren (über eine seitliche Zufahrt zum Schloss).
- Die Anregungen aus dem Teilnehmerkreis verdeutlichen, dass das Potenzial des Sümmermannplatzes und des Schlosses derzeit nicht ausgeschöpft wird. Hierfür sind unterschiedliche Gründe ausschlaggebend. Eine mangelnde Aufenthaltsqualität durch fehlendes Stadtmobiliar sowie nicht ausreichend attraktive Nutzungen im Schloss(umfeld) werden von mehreren



Teilnehmenden als Gründe genannt. Es wird der Vorschlag zur Unterbringung eines Cafés angebracht, das den Platz beleben könnte.

6. Schlossgarten

Der Schlossgarten ist die zentrale innerstädtische Grünfläche in der Ahauser Innenstadt und Teil des Grüngürtels, der als Maßnahme im Freiraumentwicklungskonzept der Stadt aus dem Jahr 2017 enthalten ist.

- An der Station Schlossgarten äußern die Teilnehmer*innen verschiedene Ideen für eine Aufwertung und stärkeren Nutzung des Schlossgartens.
- Besonders die Reaktivierung des Teehäuschens ist den Teilnehmer*innen ein Anliegen. Eine geeignete Nutzung könnte die Belebung des Schlossgartens fördern. Als vorstellbare Nutzungen werden ein Café oder ein Biergarten genannt.



- Darüber hinaus wird der Wunsch eingebracht, den Schlossgarten auch weiterhin für temporäre Nutzungen wie Veranstaltungen zu öffnen. Als Beispiele werden der Kinosommer und das Foodtruck-Fest aufgeführt, die gut besucht und angenommen wurden.
- Ein Teilnehmer erklärt, dass das Radfahren durch den Schlossgarten seit Kurzem wieder gestattet ist, was von einzelnen Teilnehmer*innen kritisch bewertet wird, da dies bereits zu gefährlichen Situationen, insbesondere im Bereich des Spielplatzes geführt hat.
- Zu einer kontroversen Diskussion führt die in der Vergangenheit bereits mehrfach diskutierte Option einer Brücke zwischen Schloss und Schlossgarten. So kann sich ein Teil der Anwesenden vorstellen, dass mit einer Brücke eine bessere Verbindung zwischen Fußgängerzone, Schloss und Park geschaffen werden könne. Dem wird entgegengehalten, dass die Brücke mit dem historischen Charakter des Schlosses brechen würde und dies nicht mit dem Denkmalschutz vereinbar sei.
- Der Spielplatz im Schlossgarten wird positiv hervorgehoben und als eine Bereicherung für die Innenstadt angesehen. Von einer Teilnehmerin wird angeregt, den Spielbereich von seiner Umgebung durch einen Zaun o.ä. abzugrenzen, damit u.a. Hundehalter diesen Bereich, der für Kinder vorgesehen ist, nicht mehr nutzen und verunreinigen.
- Mit Blick auf die am Schlossgarten angrenzenden Parkdecks am Domhof



wird angemerkt, dass diese nicht mehr zeitgemäß sind. Die Größe der Stellplätze, die Bewirtschaftung sowie der z.T. beängstigende Eindruck der Tiefgaragenebenen bewirken, dass diese Stellplätze trotz Parkdruck zu Stoßzeiten wenig genutzt werden.

7. Marienplatz

Der Marienplatz vor dem K+K-Center umfasst einen großflächigen Platzbereich am nördlichen Ende der Fußgängerzone, der bislang nicht Teil des Entwicklungskonzeptes und der in den vergangenen Jahren umgesetzten Aufwertungsmaßnahmen war.

- Von einer Teilnehmerin wird die Idee geäußert, dass die Fußgängerzone und der Marienplatz besser miteinander verknüpft und der Platz selbst aufgewertet werden sollte. Dies wird von einer Mehrzahl der Anwesenden unterstützt.



Abschluss: Kulturquadrat

Im Kulturquadrat werden in einer Abschlussrunde die zentralen Erkenntnisse zusammengetragen und ergänzt.

- In der Abschlussrunde wird von den Teilnehmer*innen erneut die Diskussion um den Parkraum in der Innenstadt aufgegriffen. Von einzelnen Teilnehmenden wird der Standpunkt unterstrichen, dass eine Reduzierung der Stellplätze an der Wallstraße den Einzelhandel der Innenstadt gefährden könnte und die Parkdecks aktuell nicht als geeignete Alternativen angesehen werden. Demgegenüber verdeutlichen andere Teilnehmende, dass eine Umgestaltung der Wallstraße zugunsten der Freiraumentwicklung sowie des Fuß- und Radverkehrs befürwortet wird.
- Die unterschiedlichen Positionen zum Thema Mobilität werden seitens der Stadt aufgegriffen und mit Blick auf das heutige und zukünftige Mobilitätsverhalten zum Abschluss der Diskussion reflektiert.
- Zum Abschluss der Auftaktveranstaltung werden die weiteren Beteiligungsmöglichkeiten und Veranstaltungen erläutert, die im Frühjahr 2020 stattfinden werden. Über diese wird die Presse und die Onlineplattform PLAN PORTAL in den nächsten Monaten regelmäßig informieren.